

KATEB YACINE

eig. Yacine Kateb

* 6.8.1929 Constantine

† 28.10.1989 Grenoble

NEDJMA

(frz.; Ü: *Nedschma*). Roman von Kateb YACINE (Algerien), erschienen 1956. – Der erste Roman von Kateb Yacine (der Autor behielt aus Protest gegen die entfernende Unterdrückungspraxis des Kolonialismus die im Französischen beim Aufrufen von Personen übliche Umkehrung von Familienname – Kateb – und Vornamen – Yacine – bei) stellt einen Glücksfall für die Entwicklung der Literaturen des Maghreb dar. Mit einem der frühesten Texte der in den fünfziger Jahren neu entstehenden frankophonen Literaturen Nordafrikas wurde ein Werk geschaffen, das weit alle sonstigen literarischen Bemühungen in Algerien und den beiden Nachbarländern überstrahlte und für alles spätere romaneske Schreiben im Maghreb Vorbild und Herausforderung wurde. Kateb Yacine gelang es in einem kühnen Zugriff, für die komplexen Probleme des nach Befreiung vom kolonialen Joch drängenden Algerien den angemessenen narrativen Darstellungsmodus zu finden, der die Suche seiner jungen Protagonisten nach Orientierung in Gegenwart und Geschichte ihres Landes zugleich zu einer anspruchsvollen Suche des Lesers nach Struktur und Sinn des Textes werden läßt.

Die sechs Teile des Buches sind in zwölf (I, II, V) bzw. zweimal zwölf durchnummerierte Sequenzen (III, IV, VI) unterteilt; der Roman schließt mit einer wörtlichen Wiederholung des Anfangs (Sequenzen 1 und 9 des ersten Teils): Was so mit der perfekt zirkularen Rahmung eines klar gegliederten Textes wohlgeordnete Strukturierung suggeriert, ist nur die formale Barriere, um die andrängende Fülle des Stoffes und die Vielfalt der Perspektiven im Zaum zu halten.

Soweit die Handlung rekonstruiert werden kann, ist sie auf die Gruppe der vier ungefähr gleichaltrigen Freunde Lakhdar, Mourad, Rachid und Mustapha konzentriert, die auch durch verwandtschaftliche Bande und ihre Zugehörigkeit zum gleichen ostalgerischen Stamm des Ahnvaters Keblout geeint sind. Politisch gilt die Sympathie der Jugendlichen dem nationalistischen Kampf gegen den französischen Kolonisator. Ihr Engagement wird sie alle mit dem Gesetz der Herrschenden in Konflikt geraten lassen. Lakhdar und Mustapha beteiligen sich als Schüler an dem Aufstand des 8. Mai 1945 in Sétif, dessen brutale Unterdrückung viele tausend Opfer fordert. Im Gefängnis werden beide gefoltert. Lakhdars Stolz bleibt ungebrochen, wie sich bei einem späteren tätlichen Konflikt mit einem französischen Vorarbeiter zeigt; nach seiner Verhaftung bricht er aus dem Ge-

fängnis aus. Mourad tötet den rassistischen Kleinunternehmer Ricard, der sein algerisches Dienstmädchen umzubringen droht, und wird festgenommen. Rachid, während des Krieges aus der Armee desertiert, fällt in Constantine nach der tätlichen Auseinandersetzung mit einem französischen Autofahrer, der ihn fast überfahren hätte, der Polizei in die Hände und wird sich mit Mourad im Gefängnis von Lambèse wiederfinden.

Die Liebesleidenschaft der vier jungen Männer bezieht sich auf die gleiche Person, die eponyme Heldin Nedjma. Die gegenseitige Eifersucht wird nur dadurch gedämpft, daß die Umworbene bereits mit Kamel verheiratet ist. Nedjma ist der Pol, um den die vier parallel evozierten Viten kreisen, die zu verschiedenen Momenten je zu zweit, dritt oder viert an verschiedenen Orten Ostalgeriens miteinander verknüpft sind und bis in den Anfang der fünfziger Jahre verfolgt werden. Das Geheimnis um die Geburt der Angebeteten wird von Si Mokhtar gelüftet werden, der als einziger von der Generation der Väter noch am Leben ist. So wie Nedjma von den vier jungen Männern begehrt wird, wurde bereits ihre Mutter, eine Französin, als Ehefrau von vier Liebhabern umworben und schließlich von Si Mokhtar und dem Vater Rachids in eine Höhle entführt; die Auseinandersetzung der Nebenbuhler bringt Rachids Vater den Tod und macht Si Mokhtar zum Vater Nedjmas. Zur Klärung der Verwicklungen wird Rachid die Gesellschaft Si Mokhtars suchen, mit ihm nach Mekka pilgern und ein zunehmend enges Verhältnis zu dem Mörder seines Vaters entwickeln. Si Mokhtar wird ihm in ihren Gesprächen auch enthüllen, daß er der Vater Kamels ist, dessen Ehe mit Nedjma also eine inzestuöse Beziehung darstellt. Si Mokhtar und Rachid entführen Nedjma und wollen sie zum Berg Nadhor zurückbringen, an den Ursprungsort ihres gemeinsamen Stammes. Abgesandte der dort Überlebenden ihres Clans werden Nedjma holen, nachdem Si Mokhtar getötet worden ist, und Rachid in sein Leben der Irrfahrten zurückschicken.

Die kaleidoskopartig angeordneten Fragmente dieser Handlungsstränge bilden die aktuelle Zeitschicht, die sich immer wieder für verschieden entfernte Stufen der Vergangenheit öffnet. Si Mokhtars Generation repräsentiert eine wichtige Etappe nationalistischen Aufbegehrens mit der Vereinigung der Ulema um Ben Badis; die Eroberung Algeriens im Jahre 1830 und der Aufstand Abd el-Kaders führen zur Zerschlagung und Zerstreuung des auf vier Gruppen zerteilten Stammes Keblouts. Schließlich wird ebenso skizzenhaft immer wieder die Geschichte der früheren, römischen und türkischen Kolonisationen sowie die des Numiderreiches von Jugurtha evoziert.

Die Wahl der Orte, an denen die aktuelle Handlung sich abspielt, unterstreicht die kunstvollen Überlagerungen: Bône (heute Annaba) und Constantine, Hauptstädte des Numiderreiches, stehen im Romangeschehen wie schon in der Antike im Zentrum, umrahmt im Westen, Süden und Osten von den Städten Sétif, Lambèse und Guelma,

Gründungen der Berber bzw. der Punier und später sämtlich römische Garnisonsstädte. Die lokale Struktur bildet um die Mitte Constantine die geometrische Figur des Sterns, die im Namen der Titelheldin evoziert ist (Nedjma = Stern).

Umhergetrieben zwischen diesen Orten, führen die jungen Protagonisten das Nomadenleben ihrer schon mit dem gleichen Begriff bezeichneten Numider-Vorfahren. Ihre Rastlosigkeit ist zugleich Ausdruck der Orientierungslosigkeit als Folge kolonialer Entfremdung und Suche nach einem Ziel, das sich allmählich klarer abzuzeichnen beginnt. Daß diese Suche nur erfolgreich sein kann, wenn die Vergangenheit bewußt geworden und verarbeitet ist, belegt das Fazit zum Problem der mehrfachen, zuletzt französischen Kolonisierung. Gegen die in Algerien öffentlich übliche Glorifizierung der Vorfahren setzt Kateb Yacine für die Ahnen des 19. Jh.s ihre Schuld an der Niederlage und damit am Niedergang des Landes, weil sie »ihre Erde nicht verteidigt haben...« Mit dieser Umwertung ist auch der Weg frei für eine entsprechend neue Sicht auf die jahrhundertelange Fremdherrschaft: »Die Eroberung war ein notwendiges Übel, schmerzlich aufgefropftes Reis, das dem Baum der Nation, vom Hackbeil aufgeritzt, das Versprechen des Fortschritts bot.«

Mit der Öffnung des Romans in die Tiefenschichten der Vergangenheit öffnet sich hinter dem aktuellen Geschehen, das um die vier jungen Protagonisten zentriert ist, zugleich die vieldeutige Tiefe des Symbolischen und Mythischen, das den ganzen Text in immer neue Spiegelbeziehungen mit sich selbst treten läßt. Die vier Freunde kämpfen um Nedjma, so wie um ihre Mutter vier Liebhabergerungen hatten, so wie vier Eroberervölker (Römer, Araber, Türken, Franzosen) sich Algerien seit der Antike unterwarfen. Nedjma, Kind eines berberstämmigen Algeriers islamischen Glaubens und einer jüdischen Französin, symbolisiert das Land selbst, gevierteilt zwischen den Invasoren, so wie im aktuellen nationalistischen Kampf die vier herrschenden Clans des Landes um die Vorherrschaft rangen und sich nur mühsam zur nationalen Befreiungsfront für den bewaffneten Aufstand zusammenfanden.

Gegenüber der Passivität der weiblichen Symbolfigur, mit der die koloniale Vergangenheit als eine unumkehrbare Gegebenheit akzeptiert wird, verkörpern die jungen Männer mit ihrem Aufbegehren die andere, aktive und wehrhafte Seite des Landes, deren lange Tradition über Abd el-Kader, den Ahnvater Keblout, die Beni Hillaal, den wilden Stamm, der in Algerien im Mittelalter eingefallen war und den Mythos der ewigen Aufsässigkeit inkarniert, zur antiken Gestalt des Jugurtha zurückverweist. Die Vergangenheit entdecken und ihre symbolischen Bezüge zur eigenen Situation erkennen heißt letztlich die eigene Geschichte und damit die vom Kolonisator unterdrückte Identität wiederfinden; denn – so eine Äußerung von Si Mokhtar – »kein Faden ist jemals ganz zerrissen für jene, die nach ihren Ursprüngen forschen«. Das Wie-

deranknüpfen an die Vergangenheit macht auch Lehren aus der Geschichte möglich. Nedjma, die Repräsentantin des Stammes der Keblout, ist unfruchtbar, dem mit ihr nah verwandten Rachid wird jede Hoffnung auf die Ehe mit ihr genommen; es wird also – anders als bisher in der Geschichte – keiner der Prätendenten und Eroberer zum Zuge kommen. Die einheimischen Rivalen um die Macht, mit denen die Verteilung des Landes sich zu wiederholen droht, repräsentieren zusammen mit Nedjma die tribalistische Tradition des Landes, die in der Vergangenheit immer wieder in die Niederlage führte und nicht fortgesetzt werden soll. Sie gilt es zu überwinden unter dem Signum des neuen, alle Teilungen überwindenden Konzepts der Nation.

Das öffentliche Interesse am Algerienkrieg zur Zeit des Erscheinens von *Nedjma* verhalf dem Roman zu einem breiten Echo und zu einer raschen Übersetzung ins Deutsche, die zu einer lebhaften publizistischen Reaktion führte. Neben thematisch, strukturell, soziologisch und psychoanalytisch orientierten Ansätzen hat die Analyse der stark autobiographischen Aspekte besonderes Interesse geweckt (die unglückliche Liebe Katebs zu seiner Cousine Nedjma; seine Zugehörigkeit zum Stamm der Keblouti usw.). In Algerien ist der Roman längst zum Klassiker geworden. E.R.

AUSGABE: Paris 1956.

ÜBERSETZUNG: Nedschma, W. M. Guggenheimer, Ffm. 1958; 21987.

LITERATUR: P. Sarter, *Kolonialismus im Roman. Aspekte algerischer Literatur französischer Sprache und ihre Rezeption am Beispiel von Y.s »Nedjma«*, Ffm./Bern 1977. – R. Gontard, »Nedjma« de K. Y. *Essai sur la structure formelle du roman*, Rabat 1975; ern. Paris 1985. – J. Déjeux, *Littérature maghrébine de langue française*, Sherbrooke 31980, S. 209–246. – M. I. Abdoun, *Kateb Yacine*. Algier/Paris 1983. – J. Arnaud, *Recherches sur la littérature maghrébine de langue française. Le cas de K. Y.*, 2 Bdc., Paris 1982. – Ch. Bonn, *K. Y.*, »Nedjma«, Paris 1990.

YAHYA KEMAL

sig. Yahya Kemal Beyatlı

* 2.12.1884 Skopje (heute Jugoslawien)
† 1.11.1958 Istanbul

DAS LYRISCHE WERK (ntürk.) von YAHYA KEMAL.

In seinen ersten Jugendgedichten gebrauchte Yahya Kemal noch statt seines ursprünglichen Namens Mehmed Ağâh den Namen Ağâh Kemal (in den